

PROGRAMM KÖLN

18. + 19. APRIL 2026



Ingelore und Gisela Silberbach mit Vernon Katz (vorne) © Familie Katz

10
Jahre
DMAO
2016-2026

Jedes Haus hat eine Geschichte zu erzählen

Ausstellungen, Vorträge, Gespräche, Stadtführungen

**DENK
MAL
AM
ORT**



Was ist DENK MAL AM ORT?

DMAO erinnert an Menschen, die während der NS-Zeit verfolgt wurden.

Wo findet DENK MAL AM ORT statt?

2026 findet DMAO in Köln, Coburg, Frankfurt, Bleckede, München, Rendsburg, Hamburg und Berlin statt.

An den authentischen Wohn- und Lebensorten unserer ehemaligen Nachbar*innen: im Haus, in der Wohnung, im Garten, im Treppenhaus, in der Schule oder vor dem Wohnhaus.

Wann findet DENK MAL AM ORT statt?

DMAO findet jedes Jahr an einem Wochenende statt, das um den Jahrestag der Kapitulation der jeweiligen Stadt liegt; 2026 in Köln am 18. und 19. April.

Wie findet DENK MAL AM ORT statt?

Haus- und Wohnungstüren werden geöffnet, die Namen unserer ehemaligen Nachbar*innen, Bruchstücke ihrer Biografien, Verfolgungs- und Fluchtgeschichten werden sichtbar in Ausstellungen, Lesungen, Stadtführungen, Vorträgen, Filmen und Gesprächen.

Alle Veranstaltungen mit freiem Eintritt

Wir danken allen, die DENK MAL AM ORT möglich machen.

www.denkmalamort.de

Facebook, Instagram/@denkmalamort

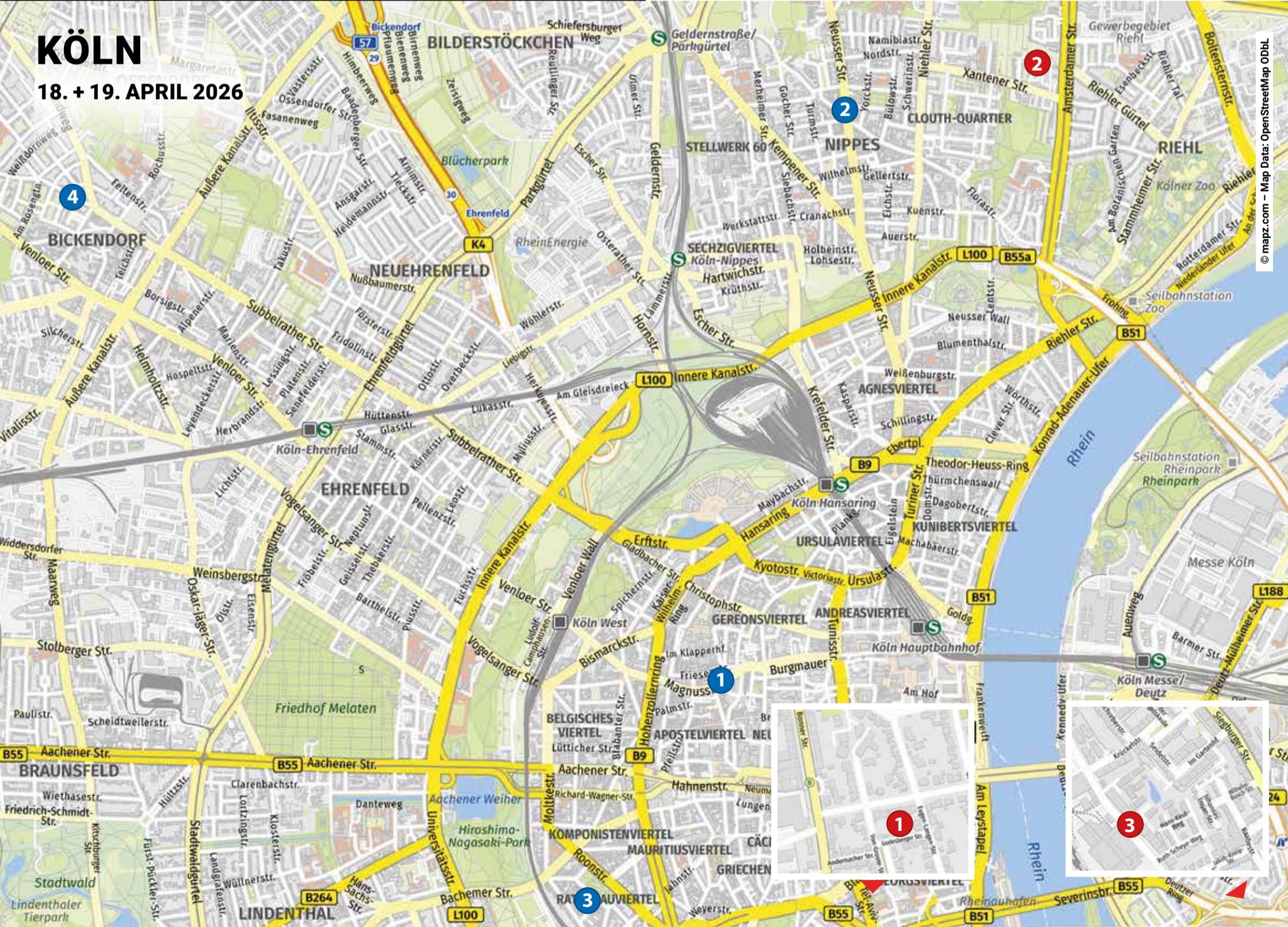
Veranstalter: KUBIN e.V. in Kooperation mit The Unerasure Projekt

Unterstützt durch:



KÖLN

18. + 19. APRIL 2026



© mapz.com - Map Data: OpenStreetMap ODbL

SAMSTAG, 18. APRIL 2026



Ingelore und Gisela Silberbach mit Vernon Katz (vorne)
© Familie Katz

1 Hier lebte die Familie Silberbach

Godesberger Straße 8
50968 Köln-Marienburg

12 - 14 Uhr & Lesung & Gespräch,
zweisprachig (DE/EN)

Ingelore und Gisela Silberbach wuchsen hier in einem liberalen jüdischen Elternhaus auf. Beide waren wissbegierige Schülerinnen, bis der Antisemitismus das unmöglich machte. Im November 1938 flohen die Silberbachs in die USA.

Vor der Villa spricht Ingelores Tochter Terry über ihre Großfamilie und liest aus den Memoiren ihres Cousins Vernon Katz „Der Blaue Salon“. Terry hat kürzlich erfahren, dass mehr als 50 Mitglieder ihrer Familie von den Nazis ermordet wurden, etwa die Hälfte davon kamen aus Köln.



Köln Opekta Haupthaus 1931

2 Opekta: Erinnerungen an Robert Feix und verfolgte Arbeiter*innen

Xantener Str. 99H
50733 Köln-Nippes

13- 15 Uhr & Gespräch & Ausstellung,
& Untergeschoss und 1. Etage

Die Firma Opekta war in den 1930ern ein bedeutender Betrieb der Lebensmittelindustrie. Firmengründer Robert Feix war von „Arisierung“ betroffen. Das Unternehmen war im 2. Weltkrieg weiter tätig.

Eine Ausstellung erinnert an Robert Feix und die Menschen, die hier arbeiten mussten – durch Dokumente, Fotos und Akten, die Stationen ihres Lebens sichtbar machen. Bewohner*innen, die Künstlergemeinschaft Royal Family & Designlabor und Zug um Zug e. V. öffnen die Türen und erzählen die Geschichte des Hauses.



Theodor Wonja Michael © Familie Wonja Michael

3 Erinnerung an Theodor Wonja und Schwarze Menschen im Nationalsozialismus

Theodor Wonja Michael Bibliothek, Atelier: 009
Poller Kirchweg 78-90
51105 Köln-Poll

15 Uhr & Lesung & Filmvorführung

Theodor Wonja Michael wurde 1925 als Sohn eines kamerunischen Vaters und einer deutschen Mutter geboren. Er und seine Geschwister verloren früh beide Eltern und lebten ab 1933 in Angst: vor Zwangssterilisation, öffentlicher Demütigung, bloßem Gesehenwerden. Um zu überleben, musste die Familie in rassistischen ‚Menschenschauen‘ auftreten. In der NS-Zeit war Theodor Wonja Michael gezwungen, in rassistischen Filmen mitzuwirken und Zwangsarbeit zu leisten. Nach 1945 studierte er, wurde Journalist und Zeitzeuge. Zur Erinnerung in der nach ihm benannten Bibliothek kommt auch seine Enkelin.



Schulschluss 1935 © Lern- und Gedenkort Jawne

1 Jawne - ein Zentrum jüdischen Lebens und Lernens in Köln (1919-1942)

Erich-Klibansky-Platz
50667 Köln-Innenstadt

13.30 - 14.30 Uhr & Ausstellung & Führung

14.30 - 15.45 Uhr & Rundgang & Gespräch

Auf dem Erich-Klibansky-Platz nahe des Friesenviertels sprudelt der Löwenbrunnen. Er erinnert an die Deportation und Ermordung jüdischer Kinder und Jugendlicher aus Köln und an eines der Zentren jüdischen Lebens in der Domstadt. Neben einer Synagoge gehörte das Jüdische Gymnasium Jawne dazu. Heute befindet sich hier der Lern- und Gedenkort Jawne, der die Geschichte der Schule und ihrer Schüler*innen lebendig hält. Eine Führung durch die Ausstellung und ein Gang um den ehemaligen Schulhof machen den Ort erfahrbar.



Stolpersteine in Köln-Nippes
© Archiv für Stadtteilgeschichte Köln-Nippes e.V

2 ‚Ein Mensch ist erst vergessen, wenn sein Name vergessen ist‘

Treffpunkt: U-Bahn-Haltestelle Florastraße /
Golde Kappes
50733 Köln-Nippes

14 - ca. 16 Uhr & Führung

Elly Fey, eine Zeugin Jehovas, wurde wegen Wehrkraftzersetzung im Klingelpütz inhaftiert und überlebte das KZ Ravensbrück.

Die verzweigte Familie Seligmann wurde in das Haus der Metzgerei am Markt gepfercht, 1942 deportiert und ermordet. Heinz Alfred Gerson, ein Handlungsreisender, wurde 1946 für tot erklärt; sein Todesort ist unbekannt.

Mit einer Führung von Walter Schulz vom Stadtarchiv Nippes erinnern wir an die Geschichten der Menschen hinter den Stolpersteinen.



Anna Cohn-Wolff, ca. 1920 © Familie Cohn Prawer

3 Lina und Anna, zwei Pianistinnen

Lochnerstraße 12 - 14
50674 Köln-Altstadt-Süd

16 - 18 Uhr & Lesung & Gespräch
zweisprachig (DE/EN)

Lina Silberbach unterrichtete Klavier und lebte in diesem Haus, bis sie deportiert und im Mai 1942 in Kulmhof ermordet wurde. Anna Cohn-Wolff, die ebenfalls Klavier spielte, wohnte hier mit ihrem Mann Max und ihrem Sohn Ariel. 1936 floh die Familie nach Amsterdam; 1943 wurden Anna und Ariel in Sobibor ums Leben gebracht, nur Max überlebte. Terry Mandel, Nachkommin von Lina Silberbach, und Rita von Schwartzberg werden von diesen beiden Frauen erzählen, die eine Freundschaft und die Liebe zur Musik verband.

Anmeldung: rita@unerasure.org



Kutsche mit dem Haus im Hintergrund

4 Sie waren Nachbarn – eine Erinnerung an Familie Herz und Carl Frankenstein

Café Herzhäuschen
Mathilde-Herz-Weg 32
50827 Köln-Bickendorf

19 Uhr & Performance

Am 22.10.1941 wurden Carl Frankenstein, Karl Herz und seine Frau Marga mit ihrem gemeinsamen Sohn Harry aus dem Haus am Häuschensweg 18 deportiert.

Acht Tage später wurden Karls Eltern Albert und Mathilde Herz, die einstigen Eigentümer des Hauses, deportiert. Zwischen den Deportationen, am 27.10.1941, versuchte Hans Paffrath, ein Ingenieur aus dem Viertel, der Stadt Köln das enteignete Haus abzukaufen.

Eine Performance über die Geschichte einer Nachbarschaft voll Irrwitz, Wahnsinn und Bösartigkeit.